

\*\*\*\*\*  
**Frage 7: Genügen nach Ihrer Meinung die bisherigen Institutionen und politisch-gesellschaftlichen Massnahmen für einen wirkungsvollen Natur- und Umweltschutz?**  
 \*\*\*\*\*

Vollumfänglich:	4 %
im grossen und ganzen:	4 %
nur teilweise:	38 %
überhaupt nicht:	42 %
ohne Meinung:	12 %

- **«Tiefgreifende Strukturveränderungen können kaum über die Umweltschutzvereinigung vorgenommen werden, sondern über die Regierung und die politischen Parteien» (vollumfänglich)**
- **«Theoretisch würden sie vielleicht genügen, praktisch jedoch kaum. Bei uns darf jeder ungestraft gegen Gesamtinteressen verstossen» (nur teilweise)**
- **«Recht wird nicht durchgesetzt (z. B. Sareiser Joch, Zweithäuser, die bewilligungswidrig gebaut werden, unberücksichtigte Bauvorschriften)» (überhaupt nicht)**
- **«Ich würde eine grüne Partei sehr begrüessen, ob das bei uns verwirklicht ist?» (überhaupt nicht)**

\*\*\*\*\*  
**Frage 8: Haben Sie Ideen, wie der Natur- und Umweltschutz im Lande generell mehr Gewicht bekommen könnte?**  
 \*\*\*\*\*

**Bildung/Information:**

- vermehrte Informations- und Bewusstseinsbildung:
  - durch konkrete Aktionen
  - über die Medien: mehr Informationen über die Folgen unseres Handelns
  - Aufnahme des Umweltschutzgedankens in die Schulbildung: Umweltschutz und Umweltverständnis als Bildungsziel
  - fortlaufende Bewusstseinsbildung auf allen Ebenen

**Politik:**

- Politiker wählen, die sich für den Umweltschutz einsetzen
- eine neue Partei gründen
- die Politiker müssten mit dem guten Beispiel vorangehen: An Informationen fehle es nicht, aber an glaubwürdigen Beispielen und am politischen Willen
- die Umweltschutzbelange speditiver und mit erster Priorität nur unter dem Gesichtspunkt des Gesamtinteresses durchsetzen
- entsprechende Gesetze durchbringen

**Andere Vorschläge:**

- Einrichtung eines «Amtes für Umweltschutz»

- Förderung der Kleinlandwirtschaft
- Bonus-Malussystem einführen in der Tarifgestaltung für Wasser, Strom etc.
- härteres Anpacken von Vergehen gegen die Umwelt.

\*\*\*\*\*  
**Frage 9: Haben Sie Lösungsvorschläge zu einzelnen wichtigen Bereichen im Natur- und Umweltschutz?**  
 \*\*\*\*\*

**Wasser/Gewässer:**

- Gewässerschutz: Phosphatfreie Waschmittel durchsetzen
- Tarifgestaltung: höhere Tarife (Bonus-Malussystem)
- Grundwassererhaltung: Sperrschwellen im Rhein einbauen

**Luft:**

- Subventionierung neuer Ölheizungen
- Verursacher der Verschmutzung entscheidend finanziell belasten
- Kontigentierung von Heizmaterialien
- die Bevölkerung regelmässig informieren, wieviel Gift durch die Verbrennung der Abfälle täglich in die Luft gelassen werden

**Boden:**

- Schaffung eines Raumplanungsgesetzes
- verdichtete Bauweise konsequent fördern
- möglichst viel Boden in den Gemeindebesitz bringen

- Förderung von biologischer Landwirtschaft und Gartenbau
- die Kompostierung der biologischen Abfälle fördern

**Lebensmittel:**

- Einrichtung eines Labors für Rückstanduntersuchungen für private Anbauer, Gärtner etc. auf Staatskosten, damit eine viel stärkere Sensibilisierung für Folgeschäden möglich ist

**Verkehr:**

- keine neuen Strassen und Parkplätze mehr bauen
- öffentlicher Verkehr fördern zum Nulltarif
- höhere Benzinpreise als Umweltschutzgebühr zur Finanzierung des öffentl. Verkehrs

**Verursacherprinzip:**

- Belastung der entsprechenden Verursacher von Umweltverschmutzung, — oder Umweltbelastung (Abwasser, Abfälle, Autoverkehr, Luft- und Lärmimmissionen)
- den hohen Verbrauch von Strom, Wasser und anderen Gütern und Rohstoffen höher belasten um den Sparwillen zu fördern.

**«Ohne Umdenken bleibt alles ein Kampf gegen die Windmühlen. Wenn klar wird, dass es konkret um eine lebenswerte Zukunft geht, wird freier von Sachzwängen.»**

## Der Anständige ist der «Dumme»

von Klaus Schädler

Die Forderungen von privater Seite kennen kaum Grenzen. Viele haben das Gefühl, die persönliche Freiheit gelte auch heute noch vor dem Gesamtinteresse. Sie können es dann kaum begreifen, wenn ein Baugesuch abgelehnt wird. Der anständige Bürger wird sich nach der Ablehnung nach einer anderen Lösung umsehen, der freche und kalt-schnäuzige Bürger baut aber sein Häuschen oder seinen Anbau dennoch. Es gibt gar Zeitgenossen, die überzeugt sind, dass es besser ist, keine Bewilligung einzuholen. Die kleine Strafe, die man nach einigen Jahren vielleicht bezahlen muss, zahle sich aus. Bauführer und Bauamt können davon sicher ein Liedchen singen. Aber das hilft auch nichts. Zur Behauptung, dass der Anständige immer der Dumme sei, möchte ich hier ein Zitat anführen:

**Aus «Vaterland», 10. Dez. 1983**

Entnommen aus einem Interview mit Walter Walch, Leiter des Hochbauamtes.

«Die Fehlerquellen reichen bis in den Anfang der 60er Jahre zurück, als mit

zu grossen Bauzonierungen Tür und Tor zur Zersiedelung unserer Dörfer und der Landschaft geöffnet wurden». Und weiter unten heisst es im gleichen Interview:

«Insofern scheint es manchmal, dass insbesondere die Bemühungen des Ortsbildschutzes eher als Feigenblatt erscheinen, wenigstens innerhalb des engeren Dorfgebietes eine in etwa heile Welt zu erhalten, während im viel grösseren gesamten Siedlungsgebiet nach wie vor jeder machen kann, was er will (bei machtlosem Zuschauen der Baubehörde)». Ende Zitat.

**Traurig oder erfreulich?**

Dass wir eine viel zu grosse Bauzone haben und dass bei uns jeder machen kann, was er will (Zitat Hochbauamtsleiter) mag einige traurig stimmen, andere (egozentrische Zeitgenossen) aber freuen. Der Spruch eines Zeitgenossen, dass bei uns derjenige der Dumme ist, der sich an Vorschriften und Gesetze hält, wird mit obigem Zitat ja auch von höchster Amtsstelle bestätigt.